

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene XIV

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

zwar ein recht hübsches. — Was soll ich davon denken? — Bin ich verrathen? betrogen? Ich höre ein Geräusch. (Schmiegt sich an die Wand hinter dem Tische.)

Vierzehnte Scene.

Adolfine, Doktor öffnet Madame Schweizer das Zimmer; doch ohne sie heraus zu begleiten.

Doktor. Leben Sie wohl, Madame! nochmals meinen herzlichsten Dank!

Schweizer. Ich bleibe doch stets in Ihrer Schuld.

(Der Doktor macht die Thüre wieder zu; Madame Schweizer will gehen.)

Adolf. (vertritt ihr den Weg). Mit Erlaubniß, Madame, wo kommen Sie her?

Schweizer (verlegen, doch bald sich fassend). Aus dem Zimmer des Herrn Doktors.

Adolf. Darf man wissen, in welcher Absicht —

Schweizer.

Schweizer. Diese Frage wird der Herr Doktor Ihnen beantworten.

Adolf. Sie können es nicht?

Schweizer. Jetzt nicht.

Adolf. Sie scheinen sehr verlegen?

Schweizer. Ich bin es ein wenig.

Adolf. Vielleicht eine Patientin.

Schweizer. Ich befinde mich wohl.

Adolf. Vielleicht Ihr Mann, Ihre Kinder? —

Schweizer. Ich habe weder Mann noch Kinder.

Adolf. Nun mein Gott! was haben Sie denn?

Schweizer. Ein gutes Gewissen.

Adolf. Darf ich fragen, mit wem ich die Ehre habe zu reden?

Schweizer. Mein Name ist Schweizer. Ich bin eine Schauspielerin.

Adolf. Eine Schauspielerin? Wirklich?

Schweizer. Ja, wirklich.

Adolf.

Adolf. Und haben sich mit meinem Manne eingeschlossen?

Schweizer. So ist es.

Adolf. Das finde ich doch in der That äußerst seltsam, äußerst unschicklich —

Schweizer. Madame! —

Adolf. Um nicht zu sagen unverschämt.

Schweizer. Das geht zu weit.

Adolf. Ich verbitte mir dergleichen unanständige Besuche.

Schweizer. Unanständig?

Adolf. Sie mögen leben nach Ihrem Gefallen. Gewisse Leute haben eine Art von Privilegium dazu; aber eine glückliche Ehe muß man respektiren.

Schweizer. Madame, daß sie mich in einem unwürdigen Verdacht haben, verzeihe ich Ihnen: denn Sie kennen mich nicht; daß Sie aber auch Ihren braven Mann einer Niederträchtigkeit fähig halten, verzeihe Ihnen der Himmel! (verbeugt sich anständig und geht zur Mitte ab.)

Fünfs